

Deutsches Reich.

88 Berlin, 12. Mai. Die Kommission des Abgeordnetenvereins für das Bildhauergesetz hat heute eine zweite Sitzung gehalten, an welcher wiederum ein Regierungskommissarius teilnahm.

Die aus der eigenen Anregung des Reichstags in der verflochtenen Session hervorgegangenen und zur parlamentarischen Erledigung gekommenen Gegenstände harrten mit Ausnahme desjenigen über die Verlängerung der Legislaturperiode noch der Entscheidung des Bundesrats. Es sind beiden Seiten die Verhandlungen über die Beschränkung der Sonntagsarbeit und über die Entschädigung unschuldig Beschuldigter. Beide sind im Reichstag fast einstimmig angenommen worden.

Der auf die thätige Befreiung der Hochwasserländern und das Reetablisement der davon Betroffenen gerichteten Thätigkeit der Staatsregierung tritt, wie dies in den Verhandlungen über die Nachtragsvorlage bereits erwähnt ist, ergänzend die Thätigkeit zur Seite, welche darauf abzielt, der Wiederkehr ähnlicher Katastrophen nach Kräften vorzubeugen.

Ähnlich der zwischen Hessen und Preußen geschlossenen Vereinbarung haben nacheinander die königliche und die großherzogliche Regierung eine Uebereinkunft getroffen, wonach sie für die Zulassung zu den Staatsprüfungen im Maschinenbau, Bau-Ingenieur- und Hochbau nach dem Studium an den technischen Hochschulen zu Darmstadt und Dresden als einander gleichstehend anerkennen.

Die Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die Alters- und Invaliden-Versicherung der Arbeiter in den Ausschüssen des Bundesrats wurde am Sonnabend vorm. von 10 Uhr ab fortgesetzt.

Bezüglich der Instruktion für die Gerichtskosten hat der Justizminister neuerdings einige Veränderungen angeordnet, wonach alle Gebühren und Auslagen bis zu gewissem Betrage einschließlich nicht mehr registriert werden sollen.

Der Bezirks-Präsident von Ober-Elsaß hat neuerdings auch die Association der jüdischen und des secours mutuel als mündelnes Haut-Rhin-association agréée, die ihren Sitz statutenmäßig in Wissembourg hatte, denselben aber ohne Genehmigung nach Belfort, also in das Ausland verlegt, aufgelöst.

Salle, den 14. Mai.

Das Museum für heimatliche Geschichte und Alterthumskunde der Provinz Sachsen in Halle a. d. S.

Das für die Provinz Sachsen im Jahre 1888 durch die sehr anerkanntenswerthe Mühen des Provinzial-Landesorgans von dem Landes-Director, Herrn Grafen von Bismarck, im Verein mit der historischen Kommission in Halle begründete Provinzial-Museum hat die Aufgabe, die Geschichts- und Alterthumskunde in unserer heimatlichen Provinz zu fördern und zur Erreichung dieses wichtigen Zweckes die schätzlichen Beiträge zu sammeln, welche uns aus der Vorseit überkommen sind.

Nur durch solche Alterthums-Sammlungen wird es ermöglicht, ein deutliches Bild von den Kulturzuständen, den Sitten, Gebräuchen und Kunstbestrebungen zu gewinnen, die einmals in unsern vaterländischen Gegenden herrschten, und dies ist um so wichtiger, als auf der Erkenntnis der vorgelieferten Verhältnisse auch die richtige Würdigung der Gegenwart beruht.

Die Sammlungen des Provinzial-Museums haben sich seit ihrem Bestehen bereits recht ansehnlich vermehrt und enthalten schon jetzt viele, höchst interessante Alterthümer aus den verschiedenen Perioden der Vorseit unserer Provinz.

Angehängte Alterthumsstücke rufen nach im Schooße der Erde und werden gelegentlich beim Acker, beim Ausbilden von Erd- u. Fundamentirungen und anderen Zwecken, beim Ausschachten von Kies- und Lehmgruben, beim Abtragen von Hügelchen, sowie im Abräumen von Steinbrüchen und Bergwerken gefunden, leider jedoch nur selten beachtet, sondern meistens als wertlos angesehen, rücksichtslos zertrümmert und beseitigt.

besizer und Landwirthe, die Herren Mannereister, Bergwerber, Jocher, Steinbrücker, Thon- und Kieselstein-Gräber und Verwalter in der Provinz werden daher freundlichst und angelegentlich gebeten, ihre Arbeiter dahin anzuweisen, daß dieselben, wenn sie beim Acker, beim Ausschachten von Erde u. auf Alterthumsgegenstände, namentlich auf Münzen, Tongefäße, menschliche Gebeine, Werkzeuge und Waffen von Stein, Bronze und Eisen stoßen, derartige Sachen sorgsam ansuchen, sammeln und abliefern.

Alle Bewohner der Provinz Sachsen, welche ihr Weg nach Halle führen sollte, werden zu einer Besichtigung des Provinzial-Museums, welches sich in der alten Herberg, Domgasse 5/6 befindet, freundlichst eingeladen.

Den Besuchern, welche die Sammlungen zu wissenschaftlichen Studien benutzen wollen, wird dazu thätigst und bereitwilligst die Hand geboten.

Verzeichnis der seit dem 1. Januar 1888 dem Provinzial-Museum in Halle gemachten Geschenke an Alterthümern und sonstigen Gegenstände.

- 1. Herr Photograph Max Fiedler in Eisenach: Zwei alterthümliche Zeichnungen und verschiedene ältere Schriftstücke.
2. Herr Kaufmann Eduard Kummel in Halle: Eine ältere französische Papiermühle über 25 Liras.
3. Herr Feldmesser und Kirchen-Rendant Emil Hoff in Wittenberg: Die fünf ersten Hefen des von ihm herausgegebenen Handbuchs: Beschreibung und Geschichte des Kreises Wittenberg und ein Gedächtniß an den Kaiser Wilhelm in Bezug auf Wittenberg.
4. Herr Schriftführer und die Stadtschreiber der Stadt Wittenberg: Ein alterthümlicher, mit Eisen beschlagener Schlüssel nebst drei zugehörigen Vorlegeschloßern.
5. Herr Buchhändler Wilhelm Neubauer in Heiligenstadt: Zwei alte Bilderbogen aus dem 17ten Jahrhundert.
6. Der Vorstand des Saalkreis-Knappschütz-Vereins in Halle: Zwei Bergmanns-Marken, welche früher von den Knappschützern der Steinforst-Bergwerke Beitzin und Köbenitz bei seitlichen Gelegenheiten benutzt wurden.
7. Herr Friedrich Wilhelm Rosenburg in Giebichenstein: Eine größere Platte von Bronze mit Verzierungen, gefunden beim Ausschachten von Erde in der Seiditzstraße in Giebichenstein.
8. Der Gemeinde Kirchenschatz zu Unter-Teutschenthal Mansfelder-Bezirks: Ein selbstverfertigtes alterthümliches Zauslein, eine aus Stein gefertigte Heiligenscheibe, drei alterthümliche Ornamente von Stein, mit den Figuren von St. Lucas, Mathias und Johannes, ein vergoldeter Abendmahlts-Schale von Jahre 1581 mit bildlichen Darstellungen und Inschriften.
9. Herr Schenkensammler Stephan, Heiligenscheibe bei Giesek an der Saale, Kreis Querfurt: Zwei alterthümliche Bilder von 1717 und 1776, zwei alterthümliche Patheonriele mit Widen von 1793, ein Heiligenscheibe des Heiligenscheibe und ein Entlassungsschein von 1809 beziehungsweise 1815.

55) Frieden im Kriege.

Humoristischer Soldaten-Roman von A. v. Winterfeld.

(Fortsetzung.)

Da man jetzt gar keine Beschäftigung hat, nicht was ein Gott, wie müß! ... Die Giesker gehören kaum noch dem Willen ... Der Kopf sinkt vornüber, die Hängelhand ruht auf dem Wiberst, die Beine hängen kraftlos im Hangel!

Nein, über diese Infanterie! Kein Schritt marschirt sie und dann bleibt sie wieder stehen! ... die Pferde, die ebenfalls geschlossen haben, stoßen sich die Nase an der hinteren Sektion, und die Reiter, die im tiefsten Traum gewesen, fallen dem Gaul zwischen die Ohren und saßren wild empor, um gleich wieder einzuschlummern.

Su geht es fort wie in 'nem großen Schaulustspiel! ... vorn stoßt's, dann geht das Stöcken durch den ganzen Marsch, bis es endlich wieder glattegehen hat und weitergeht.

Sprechen that man nicht miteinander ... Was konnte man sich auch zu erzählen haben? ... Alles gleichgültig! ... nur schlafen, schlafen, schlafen! ... Die Erstgen für eine Stunde Schlaf!

Wohlgeht der einzige, der nicht schlief, war Herr von Paderow.

Seine poetische Seele liebte diese Romantik der Natur. Dieses Bähnlein genopnener Aue, wie es durch die stille Nacht schlich, um einen hübschen Streich anzuführen.

Dieses Waldes waren es nicht mehr zu schmecken, die Bäume stießen kühl und kühen sein Blatt, die wackere Reiterknecht nicht zu verrathen; selbst die Natur hielt den Athem an vor Aufregung, moß die nächste Minute bringen wird.

Aber der Mond weiß Bescheid und lächelt über die Kurzschichtigkeit des Menschenschicksals.

Der sieht so hoch, daß er nach beiden Seiten hin sieht, und er lächelt, aber über ihm lächelt er? ... Sind dies die Thoren oder sind es jene Brüden? Zulezt erfahren wir's ja auch ... aber oft, wenn es schon

zu spät ist und wenn es uns nichts mehr nützt ... über jenen. Qui vivra, verra. —

Sehen that Paderow auch nicht mehr als die anderen, die gar nicht saßen; aber er hörte ... und deshalb horchte er auch.

Es ging ein Knacken durch den Wald, der hinter Rippen liegt, ein Knirschen und Knuden, als wenn Pferdehufe auf abgefallenes Heilig treten ... da wachen die eigenen Pferde auf, sie heben die Köpfe und kitzen mit der Schnauze, um den noch schlafenden Reiter aufmerksam zu machen.

Man hört her's auch ... einer rüßt den andern an ... man nicht sich zu ... der linke Sporn schießt sich den Halsgisch griffereich.

Paderow stieß seinen Freund Nowewitz an und reichte ihm die Hand.

Es giebt etwas ... flüsterte er ihm zu ... ich werde eine große That verrichten ... wenn mir was Menschliches passiren sollte ... du weißt Bescheid!

Sei unbesorgt, räumte der birre Fremd zurück ... ich werde für deine Kinder Sorge tragen!

Paderow macht ein düsteres Gesicht, aber er sagt nichts darauf.

Die ganze Armee ist jetzt Aufmerksamkeit, wie ein einziges großes Ohr, das sich dem Feinde zuwendet.

Man sieht noch immer nichts, deshalb hört man um so schärfer.

Sie müßten doch eigentlich schon aneinander sein; aber das Knuden und Knacken zeigt immer dieselbe Entfernung an ... hier in diesem dichten Wald wäre ja auch ein Aufmarschirer gar nicht zu denken ... der Feind würde sich bei ganzen Vortheile seiner Artillerie bedecken; die Kavallerie könnte weder hüben noch hüben zur Geltung kommen, und nur das Fußvolk wäre auf einen beschränkten Eingangsplatz angewiesen.

Der Mond machte ein höhnisches Gesicht dazu ... beschämt höhnisch, hätte man wohl sagen können; denn so niederträchtig kann das blaue die Gesicht gar nicht aussehen.

Da kam der alte Oberst die lange Marschkolbe heruntergeritten, der Adjutant eine halbe Pferdelaenge hinter ihm; auf der andern Seite der Schwabrosch von Fraß.

Der Commandant hatte etwas Heiterliches, wie er immer sprach, wenn er mit seinen Marskralen in Bewegung kam.

Er sprach kein Wort, wenigstens nicht mit der Lippe ... als wenn er fürchtete, daß ein Lauscher in der Wähe sein könnte, von dem es stinhaber getragen würde zum feindlichen General.

Aber mit den Augen sprach er desto mehr und so deutlich, daß es jebermann verstand ... nicht mit dem Ohr, sondern mit dem Herzen ... mit der Soldatenohre.

Die Reiter saßen ein ebenfalls an, und als der Alte dann wieder umwachte und an die Telle zurückritt, da wußten beide Theile, daß sie einander verstanden hatten.

Der alte Rühm! ... die alte Heidenthat! ... Der rechte Sprich sah aus, als wenn er gefeigt wäre und lauter seine Funten auskittelte, und der Rittmeister von Fraß gleich einem Hügelbunder, der auf der Laner fuhr.

Aber es ward kein Scherz gemacht; hier pastete die Rederei nicht her; sie würde sich ausgenommen haben wie ein Hied auf der großen, kinkenden Situation, die hier eingenommen ward.

Daß du bemerkst, wie mich der Alte ansah? fragte Paderow seinen linken Freund.

Der nichte bloß; aber dieses Nicken hatte etwas Heiliges ... der lange Mensch sah aus, als wenn er dabei betete.

Das gefiel dem forpulenten Felden ... Er soll sich nicht in mir getirt haben, flüsterte er kaum über's Ohr.

Und Nachweis nicht abermals. Nach zehn Minuten ging es leise weiter ... da kam der Adjutant v. Sprich die lange Marschkolbe herunter gejagt und brachte dem Rittmeister v. Fraß einen Befehl.

Der sagte sehr ernst und bedeutungsvoll an den Helm und

10. Herr Gustav Verbe in Halle: Eine alte Silbermünze.
11. Herr Maximilian Wulfen in Halle: Ein altes Silberstück zum Tausen gegen Ungläubige und gegen Krankheiten.
12. Herr von Freyberg off. der nicht genannt zu sein wünscht: Eine alte Bibel vom Jahre 1695 mit Bildern.
13. Herr Dr. Schmeibitz in Freiburg a. S.: Eine Urne, gefunden in einer Kiste der Grafen von Freyberg als vorgeschicktes Geschenk bei Freyberg a. S.
14. Herr Herr Dr. Leibniz in Halle bei Weisse: Ein kleiner Haufen, gefunden in Weidhof und ein Steinmehl, gefunden in Halle bei Weisse, Kreis Osterburg.
15. Herr Hermann in Halle: Ein Schälchen mit einem Kiste der Grafen von Freyberg vom Jahre 1750.
16. Der Magistrat in Halle: 54 alte altertümliche Schiffe nebst einigen Schiffsplänen.
17. Herr Lehrer Weide in Gismannsdorf im Saalkreise: Zwei alte Denkmäler, die eine aus der Zeit Martin Luther von 1561, ein großes Siegel in einer Messing-Kapsel von Friedrich Wilhelm I. König von Preußen, ein Steinart mit einem Steinmehl, welche auf dem Steinbrot bei Gismannsdorf im Saalkreise gefunden worden sind, ein Viertel Loos der Königlich Preussischen Lotterie von 1826 und ein Bruchstück von einem versteinerten Knochen.
18. Herr Zimmermeister Dr. Köpfer in Bad-Häfen: Ein versteinertes Pferdchen, gefunden in Bad-Häfen bei Burgberg durch den Metzger Herr Lehmann.
19. Herr Lehrer emer. Vogel in Duerfurth: Ein Bild mit der Darstellung des Bekehrten bei der Beerdigung des Heiligen Christoph von Sagen in Wittenberg vom Jahre 1603, vier altertümliche bemalte Gefässe aus altertümlicher Zeit von weißer Zinnmasse gefunden in Grangenhain bei Grottensteine bei Duerfurth, Bruchstück einer alten Nadel, versteinerte Bruchstücke metallener Gefäße und bearbeitete Knochenstücke, gefunden beim Ausgraben im ehemaligen Klostergarten in Duerfurth, und eine Original-Handschrift vom Alexander von Humboldt vom Jahre 1858.
20. Herr Bauingenieur E. Kahlert in Halle: Sieben alte Silber- und drei alte Kupfermünzen, eine alte Denkmäler von Kupfer und ein Fingerring von gewöhnlichem Bronzedeckel, gefunden im Untergrunde des Hauses Kleinmünden Nr. 45 in Halle.
21. Herr Leutnant Carl Werthe auf der Latina in Halle: Ein altertümliches Schloß, gefunden in der Wohnung des ehemaligen Hofes Dombach im Vorstadt der Wälschen Straße.
22. Herr Steuerassessor Conrad in Freyberg a. S.: Ein altertümliches, in Leder gebundenes Buch, theils religiös, theils wissenschaftlichen Inhalts, ohne Titelblatt.
23. Der Vorstand der Nieder-Sächsischen Gesellschaft für Anthropologie und Geschichte in Wittenberg: Das IV. Heft der Mittheilungen der Gesellschaft.
24. Der Director des Westpreussischen Provinzial-Museums Herr Dr. Conz in Danzig: Der Bericht über das Westpreussische Provinzial-Museum für das Jahr 1887.
25. Der Vorstand des Württembergischen Provinzial-Museums in Stuttgart: Der Bericht über das württembergische Provinzial-Museum für die Zeit vom 1. April 1886 bis 31. März 1887, sowie zwei Denkschriften, betreffend die Wirthelehre und die freiwillige Baum- und Strauchpflanzung der Provinz Württemberg.
26. Ein Ungenannter in Halle, geschildert 2. M.: Zwei altertümliche Silbermünzen.
27. Herr Bauingenieur Karl Brönne in Trotha: Eine altertümliche Münzform mit reich verzierter Oberfläche.
28. Herr Magistrats-Rath Professor in Freyberg a. S.: Zwei altertümliche Münzen.
29. Herr Kantor Knorr in Freyberg a. S.: Ein altertümliches Schriftstück in Berlin.
30. Herr Kaufmann Jacob in Balghädt: Ein altertümliches Schloß von Eisen mit Schlüssel.
31. Herr Schlossmeister Julius Kirchgass in Hofgasse: Ein altertümliches Schloß von Eisen und ein altertümliches Schloß. Der letztere wurde beim Fällen in der Markt Straße gefunden, wo es eben ein Zeit bestritten haben soll.
32. Herr Notar Friedrich Witz in Berlin: Ein altertümliches Schriftstück mit Pergament und Siegel aus Erfurt vom Jahre 1740, ein Bürgerrecht aus Verberg vom Jahre 1749, eine Gesellen-Verordnung aus Heidelberg vom Jahre 1775 und eine Gesellen-Verordnung aus Jels vom Jahre 1782.
33. Herr A. Stedemann in Schöneberg: Vier alte Kupferstücke, drei altertümliche Schiffschiffe, ein altertümliches Rader mit Bildern, ein altertümliches, eingekerkertes Bild, eine durch Malereien reich verzierte Kasse von Porzellan, zwei altertümliche Figuren von Porzellan und ein bearbeitetes Steinergesäß.
34. Herr C. Scheibitz in Berlin: Ein altertümliches Buch: Auszug aus den Anfangsgründen aller mathematischen Wissenschaften von Christian von Wolff, Professor und Rector der Universität Halle, vom Jahre 1755. Ein in der Weittreue für gebildete Menschen mit Verweisung.
35. Herr Pastor Trübner in Kenna bei Jels: Ein Siegelstempel von Messing mit wunderlicher Aufschrift, wahrscheinlich aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts, gefunden in Kenna nebst Abschrift einer Beschreibung desselben.
36. Der Buchhändler C. W. W. in Halle: Altertümliche Klischee mit Matrizen. Zu denselben befinden sich aus Holz geschnittene

- kleine Geißel, ein kleiner Regelmann, zwei Bilder und ein kleiner Schloß; ein zweifelhafter Bruchteil mit der Beschreibung alter Medaillen vom Jahre 1742/43.
37. Herr Pastor emer. Franz in Wiesbaden: Ein altertümliches Schloß mit Schlüssel.
38. Herr Dr. N. in Osterhagen: Ein altertümliches Messer mit zwei Ringen, dessen Griff mit der Figur Friedrichs des Großen verziert, und welches in einem Brunnen zu Osterhagen gefunden worden ist.
39. Herr Bürgermeister Brunsman in Homburg: Eine römische Münze gefunden bei Homburg.
40. Das Königl. Medic. - u. Chirurg. Institut in Halberstadt: Uebergeben durch den Director desselben Herrn Dr. Schmidt folgende: Vier Urnen und Urnenbecken, zwei Steinringe, ein Steinmehl und eine aus Holz geschnittene Pfeilspitze.
41. Die Familie des verstorbenen Herrn Bürgermeisters Die Familie in Berlin: Ein großer Haufen alter Spinnwirtel und Gefäße von gerannem Eisen, ein Schmal und ein Gefäß von Bronze, zwei Steinringe, drei Steinmehle, ein Gefäß von Knochen, ein altertümliches Schloß und eine Waffe von Eisen, Beschläge von Ornamenten aus Obsid, ein altertümliches Schriftstück aus Pergament von 1657, Vertheilungen, Knochenreste und Schmuckstücke.
42. Das Königl. Ministerium für geistliche, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten in Berlin: Die gedruckten Regeln zur Contervention von Altersjahren in Blasalforn.
43. Die Erlöschen-Kranken von Seeberg in Halle: Ein altertümliches Messer, eine altertümliche Nadel und eine altertümliche Pfeilspitze, kühnlich aus Erde und mit Silberfäden reich verziert.
44. Herr Dr. A. Friedrich in Wittenberg: Beiträge zur Alterthumslehre des Grafen von Bernburg V. d. H., Beschreibung und Ausbildung vorchristlicher und mittelalterlicher in der Grafenschaft Bernburger gesunderer Alterthümer. Besetzt und herausgegeben von Dr. A. Friedrich 1888.
Halle, den 30. April 1888.

von Borries,
Oberst a. D.
Director des Provinzial-Museums.

Wissenschaft, Kunst, Literatur.

Der münchener Journalisten- und Schriftsteller-Verein hat aus Anlaß der in diesem Jahre zu München stattfindenden beiden großen Ausstellungen, der Deutschen nationalen Kunstgewerbeschau und der Internationalen Kunst- und Jubiläum-Ausstellung beschlossen, einen Internationalen Press-Congrès in der Zeit vom 15. bis 19. Juni d. J. abzuhalten und hierzu die Vertreter der genannten nationalen und internationalen Presse einzuladen. Als Verhandlungsgegenstände für die im Programm vorgesehenen Verhandlungen sind zunächst in Aussicht genommen: 1. Der Beschluß der Journalisten in nationalen und internationalen Verkehr unter sich und zwischen den einzelnen Press-Vereinigungen; 2. Die Ausdehnung der im Münchener Journalisten- und Schriftsteller-Verein bereits organisierten humanitären Institutionen auf die gesamte bairische Presse.
Im Verlage von Hermann Costenoble in Jena erschien soeben Max König's Arbeit an Bettino Manes. Der Verfasser ist ein deutscher Schriftsteller, bekannt, da der Roman in mehreren Heften unter dem Titel "Der von Wittenberg" eine erste Veröffentlichung fand. Die Buchform wird wieder recht angenehm sein; der Preis der beiden Bände ist 7 Mark.

Geschichtsverhandlungen.

Aus dem Ober-Verwaltungsgericht.
(Vericht der Saale-Str.)

— Berlin, 12. Mai.
Der Agent Sch. in Halle betreibt bestellbar das Gewerbe als Stellvertreter und der gewerbsmäßigen Verlegung fremder Rechte Angelegenheiten und bei Behörden wahrzunehmen Geschäfte, insbesondere die Abholung der darauf bezüglichen schriftlichen Anträge. Nachdem derselbe durch Urtheil des Schöffengerichts zu Halle vom 3. Mai 1887 wegen Unterschlagung zu 30 M. Geldstrafe, 6 Tagen Gefängnis verurtheilt worden war, weil er zwei Geldstücke für durch ihn für Rechnung der Conditoren K. & Sohn bestellte verarbeitete Sade widerrechtlich eingezogen und nicht an diese Handlung abgeliefert hatte, klagte die dortige Polizei-Verwaltung gegen Sch. auf Unterschlagung des vorgedachten Gewerbes betriffs aufgrund des § 38 der Reichs-Gewerbeordnung, weil derselbe nicht mehr die zum demselben erforderliche Bürgschaft besitze. Der Bezirks-Ausschuß zu Verberg erkannte am 10. Dez. 1887 dem Klageantrag gemäß; derselbe nahm an, daß sich der Mangel der Bürgschaft des Sch. daraus ergebe, daß er sich als laufmännlicher Agent durch die Unterschlagung eines großen Vermögensbruders schuldig gemacht habe. Hiergegen erhob Sch. Berufung, zu deren Abwechslung er anfrucht, daß er gegen die

Schritt aufmarschieren, damit die Bewegung nicht verrathen würde.
Trübner war's ganz ruhig; aber eben weil es so ruhig war, konnte angenommen werden, daß man aufspähte. Herankommen mußte doch etwas aus dem Walde ... dafür waren doch die Preußen bekannt, daß sie nicht lange im Versteck blieben.
Die Augen der Feinde waren mit höchster Aufmerksamkeit dem Walde zugewandt.
Baderow sah den Obersten an, und der Oberst neigte bejahend den Kopf.
Da brüllte der viele Offizier los:
"Der vierte Zug fall' aus! ... Marsch, marsch."
Baderow voran, die Kürassiere mit ausgelegten Vallaschen hinter ihm ... wie eine Windbraut.
"Durrak!"
Doch die bäniglichen Artilleristen hatten die Lunten über den Zündkern geholt, einen Augenblick hatte das wilde, unaufrichtige Kommandowort des sündigen Weiterführers sie wohl mit Schreien erfüllt; dann senkten sich aber die brennenden Lunten hinab, eine feine Rauchwolke stieg aus dem Zündloch auf, dann ein Wis, ein Knall, als wenn die Erde auseinandergerissen würde, ein Krachen, das in den Ohren und den dunklen Windungen der quehellen Rauch wälzte sich langsam über eine Baumreihe, als wenn er sie bedecken wollte mit silberm. Mistel.
Das war das Letzte, dessen Baderow sich entsinnen konnte, vor seinem erstarrenden Blick tanzten noch die überlagende Pferde; in sein Ohr drangen die Samengewisse der Verbundenen ... dann fiel auch er ... ein heftiger Aufschlag und die Sinne vergingen ihm.
Was aus seine Lunten geworden, wußte er nicht ... es war ihm noch, als wenn er komatös blinze und als wenn ein Frauen über ihn hinwegging, das dann fernher und fernher lang ... das war aber alles ... sein ganzes Sein verankerte sich in Finsterniß und Vergessen ... er war todt.
Nach einer ganzen langen Weile kehrte ihm aber ein unklares Bewußtsein zurück.
Es war ihm nämlich, als wenn Majewitz und der kleine Doktor Hilten zu seinen Füßen säßen und miteinander redeten.

Handlung K. & Sohn eine Gegenforderung geklärt und deshalb gelangt habe, berechtigt zu sein, die gedachten Leihen Beiträge einzubringen und bezahlen zu dürfen, aus seiner Vertretung sich nicht nach demselben seine Unverfügbarkeit erwehlt.
Das Ober-Verwaltungsgericht (III. Senat) erkannte hierauf am 7. Mai 1888 unter Abänderung der Vorverhandlung auf Abgabe einer Weisung mit folgender Begründung: Als das schöffengerichtliche Urtheil, welches die Vertretung des Sch. wegen seiner Unverfügbarkeit aus der Handlung K. & Sohn geklärt, noch nicht entschieden. Das Sachverhältnis ist ebenfalls nicht klar und nicht hiernach die Unverfügbarkeit des Sch. unumfänglicher angenommen werden, da derselbe sonst keineswegs in schlechtem Fidei titel.

K. Ernst, 11. Mai. Der hiesigen Schöffengericht war der Conditoren K. & Sohn auf Verlangen, vertreten durch Hrn. Rechtsanwalt Kellch, beschuldigt, die §§ 49 und 75 des Gesetzes vom 15. Juni 1883, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, dadurch übertreten zu haben, daß er einen Arbeiter seit zwei Jahren beschäftigt, ohne denselben in einer Krankenkasse eingetragener Arbeiterliste eingetragen zu haben. Derselbe ist der betr. Arbeiter seit einer Reihe von Jahren Mitglied der Allgemeinen Arbeiter-Unterstützungs-Kasse, eingetragener Arbeiterliste. Der Vertheiliger vermochte nachzuweisen, daß Hr. Reinerungspräsident v. Brauchitz, als Vorsitzender des Bezirks-Ausschusses, beschuldigt, daß die Kassisten den Arbeiter in der Krankenliste eingetragen zu haben. Hr. Reinerungspräsident erklärte, daß das Gericht frei zu entscheiden habe und an den Beschuldigten des Bezirks-Ausschusses nicht gebunden sei, allein der Gerichtssof entschied auf Freisprechung schon aus dem Grunde, weil man nicht annehmen könne, daß ein Arbeiter in der betr. Arbeiterliste nicht eingetragen zu haben, wenn man nicht annehmen dürfte, als ein Arbeiter in der betr. Arbeiterliste eingetragen zu haben. Zu geringere Straffmaßerhöhung wurde in der vorgedachten Verhandlung mit Rücksicht auf den Ausnahmefall beantragt, als diesbezüglich beantragt. Derselbe hatte am 27. März, als er an Arbeitsplätze von Kindern genetzt und mit Steinen geworfen worden, mit einem Arzenei zurückgenommen und dabei den deutsch-sprachigen Arzt Meier als Helfer beige nach einem Leibe blickte, so unglücklich getroffen, daß er nach Auslage der Sachverhältnisse an dieser Verlesung gekorben ist. Unter Annahme mildernder Umstände erkannte der Gerichtssof auf 6 Wochen Gefängnis, sowie auf Tragung der Kosten des Verfahrens.

Provinzial-Verordnungen.

- Weisung, 12. Mai. Die am Montag hier stattgefundene Vorlesung des ausgezeichneten Recitators Hrn. Max Schwarz war von etwa 60 Personen besucht, welche außernehm dem Vortrage folgten und durch lebhaften Beifall ihre Anerkennung zum Ausdruck brachten. Am Sonntag (13. d.) wollte Hr. Schwarz einen Vortrag in der hiesigen Kirche halten, wurde aber durch die dortige Vorlesung in Handschellen gehalten, während er am Montag wieder in Halle (Carl David) Reiterliche Dichtung hielt.
— Erfurt, 12. Mai. Der Allgemeine Provinzial-Verein von Thüringen hält am 24. d. seine Hauptversammlung hier. Auf der Tagesordnung stehen außer geschäftlichen Angelegenheiten folgende wissenschaftliche Vorträge: Hr. Kieder: Ueber den zunehmenden Fortschritt des rassen Lebens und seine pathologischen Abweichungen; Hr. Kieder: Ueber die Abnahme der Zahl der Bevölkerung in Deutschland; Hr. Kieder: Ueber die Abnahme der Zahl der Bevölkerung in Deutschland; Hr. Kieder: Ueber die Abnahme der Zahl der Bevölkerung in Deutschland.
— Erfurt, 12. Mai. Der Allgemeine Provinzial-Verein von Thüringen hält am 24. d. seine Hauptversammlung hier. Auf der Tagesordnung stehen außer geschäftlichen Angelegenheiten folgende wissenschaftliche Vorträge: Hr. Kieder: Ueber den zunehmenden Fortschritt des rassen Lebens und seine pathologischen Abweichungen; Hr. Kieder: Ueber die Abnahme der Zahl der Bevölkerung in Deutschland; Hr. Kieder: Ueber die Abnahme der Zahl der Bevölkerung in Deutschland; Hr. Kieder: Ueber die Abnahme der Zahl der Bevölkerung in Deutschland.

— Vom hohen Petersberge, 11. Mai. Wenn sonst auch die Jagdzeit zu einem Ende gekommen ist, so ist doch nicht und namentlich auf ihrer Beschäftigung der ehrenwürdigen Bändnermeister derselben geeignet erachtet, so zeichnet sich doch der Himmel sehr stark durch eine lebendige Lebhaftigkeit des Lebens aus. Im Laufe des letzten Tages bewegten sich trotz des kalten, windigen Wetters hier 700 bis 800 Fremde für die große Herbstjagd, was auch die Jagd in der Gegend des Petersberges mit sich brachte. Die Jagd ist eine in Kreisform erbaute Pfeilerbahn, durch die Heubitt des Stiles entzündet. Die Wundkante auf den Wänden der in der Mitte der Straße ruhenden Markgrafen von Weitin, der ihnen des höchsten Königs, sowie ein im Thurm befindliches Gedächtnis nebst den zahlreichen Büchsenarbeiten und Kunstwerke, die ihr fadernde des Besuchers von besonderem Werthe sein dürfen.

— Eschwege, 10. März. Bei dem jetzigen hohen Wasserstande ist auch unser Land wieder überfluthet, wie dies in früheren Jahren öfter der Fall war. So kamen nämlich erst wieder mehrere große Koblenschiffe bis in unmittelbare Nähe unserer Stadt; die jeder ging auf dem Land von Schandenburg, wo der Fluß beständig in die Höhe mündet, sehr gut vorankam.

Die Worte hörte er aber nicht; er sah nur ihre Lippen sich bewegen und wie sie ihm herumschnitten.
Enlich hörte er auch schattenhafte Worte ... die keinen rechten Klang hatten, als wenn sie von körperlosen Wesen gesprochen wären.
Das gab etwas Unheimliches.
Er füllte nicht, wie sie ihn berührten, sie redeten auch ganz anders als sonst; überhaupt schienen sie andere Menschen zu sein ... sie waren es und waren es auch nicht ... ihre Bewegungen hatten eine große Weiche angenommen ... er sah ihre Gestalten; aber sie schienen körperlos, als wenn sie nur ein Aufblitzen von sich zurückgelassen.
Da kam dem toden Helden ein Gedanke: sollte er bereits im Himmel sein? ... das wäre ja schrecklich genug ... mit gähnlicher Uebergebung des Bewusstseins ... sein wüßte Leben hatte also Vergebung gefunden ... Und Majewitz war auch gefallen in dem heißen Kampf, und der kleine Doktor Hilten ... das machte ihm Freude ... da hatte er doch Gesellschaft; denn für Unterhaltung schien nicht recht geort zu sein ... er hatte es sich im Himmel anders vorgestellt ... in einem unendlichen Raum, von Sphärenmüßel durchzogen ... und wo waren denn die Engel und die himmlischen Herrschaften?
Vielleicht waren sie jetzt erst in einer Vorhalle ... um nicht gleich von dem vollen Klang gekendet zu werden.
Da sah er wieder Majewitz und den kleinen Doktor an.
"Siehst du wohl, daß mein Aufzug nicht bezogen," sagte er zu dem ersten ... das Gesicht auf dem Schloßhofe hatte ganz richtig prophesiert ... ich bin den Helmschold gestorben ... weißt du vielleicht, wie die Schlacht ausgefallen ist?"
Seine eigene Sprache kam ihm aber auch so merkwürdig vor ... als wenn sie gar keinen Klang hätte ... und die anderen schienen ihm auch nicht verstanden zu haben; denn sie achteten gar nicht auf sein Gehebe, sondern sprachen miteinander; Majewitz machte ein ernstes Gesicht dabei; aber der Doktor lachte und war lustig, wie man es schon auf Erden an ihm gewöhnt war.
Er mußte eben etwas sehr Spaßhaftes gesagt haben; denn der lange Offizier lachte darüber und machte eine Entgegnung.
(Verf. folgt.)

